Stormarnische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnische Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Stormarnisches Unterhaltungsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mk. 75 Pf. — Inserate kosten die Abspaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: A. u. g. M a r a h r e n s in Ahrensburg.

Nr. 273

Ahrensburg, Mittwoch, 3. November 1880

3. Jahrgang

Für die Monate November-Dezember werden Abonnements auf die „Stormarnische Zeitung“ zum Preise von 1 Mk. in der Expedition und zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. bei der Post entgegengenommen.

Diejenigen neuzugetretenen Abonnenten, welche die ersten beiden Lieferungen der Gratisbeilage „Chronik der Stadt Hamburg und ihrer Umgegend“ zum Preise von 1 Mk. nachgeliefert zu haben wünschen, wollen gefälligst der Expedition Kenntnis davon geben.

Die Alte Liebe bei Cuxhafen.

Das Blinkfeuer des Cuxhafener Leuchthurms sendet dem auf der wilden Nordsee hin- und hergeworfenen Schiffer, welcher die Einfahrt in die Elbe gewonnen, die ersten Grüße vom Festlande herüber. Da, wo jetzt der Leuchtturm von Hafenanbauten umgeben steht, sah es freilich in früheren Jahrhunderten anders aus. Die Wogen rollten noch tiefer hinein in das Land, kein freundliches Licht warnte den aufsegelnden Schiffer, der Strand- und Seeraub war eine Haupterwerbsquelle der Küstenbewohner und gemeinschaftliche Sache machte mit ihnen die seit Anfang des 12. Jahrhunderts als Wessiger des Schlosses Nigebüttel auftretende Familie de Rappe. Den hierdurch vor allen geschädigten Hamburgern wurde es schließlich zu bunt; sie stürzten, unterstützt von 800 württembergischen Bauern, das Slot tho Nigebüttel, zwangen den Besitzer, das Eroberungsrecht ausdrücklich anzuerkennen, waren aber so großmüthig, dieses Recht in ein Kaufrecht umzuwandeln, indem sie das ganze Gebiet von Nigebüttel vor wiesend Mark Lübeckischer und hamborger Penninghe gheinger unde gheuer Munte erstanden und bis auf den heutigen Tag besaßen.

Wald werden die Deiche vorgeschoben und

neues Terrän wird gewonnen, bald brechen die Wogen in die Deiche ein und das Werk muß von neuem begonnen werden. Während aber an den meisten anderen Küstenstrecken diese Katastrophen den Haupt-Inhalt ihrer Lebensgeschichte ausmachen, tritt für das Nigebütteler Gebiet noch hinzu, daß es wegen seiner wichtigen Lage auch von vielen historischen Ereignissen und Geschichten in Mitleidenschaft gezogen wurde. In frühesten Zeiten wurde diese Gegend von Dänen und Normannen vielfach geplündert, später in die Reichswirren der Hohenstaufenzeit, dann in die der Religionskriege, in die Dänenkriege bis zur neuesten Zeit verwickelt, ganz besonders aber auch von den Napoleonischen Kriegen schwer mitgenommen. Gegenwärtig sind Nigebüttel und Cuxhafen in stetigem Aufblühen begriffen und gehören zu denjenigen Orten unserer Küste, welche einer bedeutenden Zukunft entgegengehen. Die Einwohnerzahl, welche Ende vorigen Jahrhunderts 3000 betrug, ist gegenwärtig bis zu 7000 Seelen gestiegen und noch beständig im Wachsen begriffen.

Die allgemeine Aufmerksamkeit in Deutschland wendete sich Cuxhafen zu, als auf Anregung Lichtenbergs ein Seebad daselbst errichtet und bald stark besucht wurde. Als dann die Seebäder auf den Inseln in Aufnahme kamen, wurde es vernachlässigt, jedoch mit Unrecht, und da jetzt der Besuch der Badegäste wieder zu steigen beginnt, glauben wir dem Publikum einen Dienst zu erweisen, wenn wir auf die Vorzüge des Cuxhafener Seebades aufmerksam machen. Abgesehen von dem despotischen Einfluß der Mode, welcher die Wege der Touristen und Badegäste wesentlich mit bestimmt und sich, was die Seebäder betrifft, für die Inseln entschieden, war Cuxhafen hauptsächlich wegen des stärkeren Wellenschlags und des größeren Salzgehalts des Wassers auf den Inseln in den Hintergrund getreten. Der Wellenschlag ist jedoch in Cuxhafen durchaus nicht schwach und der Salzgehalt des Wassers steht nur wenig hinter dem von Helgoland zurück. Ganz besonders aber ist die Luft von Cuxhafen für Herz- und Lungenleibende zuträglich, weil die Ausdünstung des Meeres hier durch den Zusammenfluß von Fluß- und Seewasser gesteigert wird. Neben diesen Vorzügen des Seebades selbst bietet nun aber Cuxhafen, im Unterschiede von allen übrigen Nordseebädern, einerseits die lieblichste baum- und schattenreiche Binnenlandschaft, sowie eine Reihe der interessantesten Ausflüge, andererseits den anregenden, keine Stunde unterbrochenen See- und Hafenerkehr.

Welchen Werth der Hafen Cuxhafens für alle, namentlich auch die in stürmischer Zeit von der Nordsee bedrängten oder im Winter an der Weiterfahrt stromauf durch Eis behinderten Schiffe besitzt, welche hier Zuflucht suchen und finden (jährlich im Durchschnitt zwischen 2300 bis 2500), darüber belehrt zur Genüge ein Blick auf die Lage dieses Ortes an der am weitesten vorgeschobenen Position unserer Küste. Passiren doch hier alljährlich — rechnet man Ein- und Ausfahrt und zugleich die gesamte kleine Fahrt hinzu — gegen 20.000 Fahrzeuge die Alte Liebe, das äußerste, 87 Meter in die Elbe hinausragende Ende, die Vorzeichen von Cuxhafen. Den wunderlichen Namen verdankt dieser Molo nicht etwa irgend einem sentimentalen Anlaß, sondern der Übersetzung einer jener plattdeutschen Volksetymologien ins Hochdeutsche; in sehr alter Zeit strandete hier ein portugiesisches Schiff mit Namen *Olivia*, über den sich alsbald das plattdeutsche Idiom hermannte und ihn in *Die Lev* veränderte, das seinerseits nun wieder in das entsprechende *Alte Liebe* des Hochdeutschen übertrafen worden ist.

Dicht an der Alten Liebe steht der Cuxhafener Leuchtturm, der in den Jahren 1802 und 1803 mit einem Kostenaufwande von 100.000 Mk. erbaut wurde. Derselbe hat eine Höhe von 25 Meter und sein Licht ist bis auf etwa 3 deutsche Meilen sichtbar. Die Lampen, 22 Stück an der Zahl, sind mit versilberten Reflektoren versehen und stehen von West nach Ost, in einem Halbbogen und zwar doppelt, so daß die eine Reihe die dunkeln Lücken der andern ausfüllt. Das Licht gehört in die Kategorie der Blinkfeuer, d. h. solcher, welche sich in gleichmäßigen Zwischenräumen verdunkeln. Der Zweck ist folgender: Der in die Elbmündung Einsegelnde erblickt zwar das Licht des Leuchthurms, er würde aber nicht wissen, ob er sich im westlichen oder östlichen Fahrwasser befindet; das ist aber von höchster Wichtigkeit. Nun wird vor dem westlichen Halfte des Laternenranzes eine Kappe mechanisch auf- und niederbewegt, während die südöstliche Hälfte ruhiges Licht zeigt. Der Schiffer weiß also, daß er, so lange er das Blinkfeuer erblickt, sich auf der westlichen Seite der Elbe befindet.

Neben dem Leuchtturm befindet sich noch ein anderes säulenartiges Bauwerk, der sogenannte Zeitball, dessen Bedeutung vielen unbekannt sein dürfte. Die Bestimmungen in See finden nach dem Meridian von Greenwich statt und jedes Schiff führt am Bord einen Chrono-

meter, welcher Greenwichzeit zeigt. Um nun diesen Chronometer reguliren zu können, sind in jedem Hafen an erhöhten Punkten, auf Thürmen oder Säulen, Stangen mit beweglichen schwarzen Kugeln von 1 1/2 bis 2 Meter Durchmesser angebracht. Fünf Minuten vor Greenwich-Mittag wird diese Kugel halb gehißt, was so viel heißt wie Aufgepaßt! zwei Minuten vor Mittag wird sie ganz gehißt, Punkt 12 Uhr fällt sie. Wo es möglich ist, stehen diese Zeitbälle mit Sternwarten in Verbindung und werden durch den elektrischen Strom in Bewegung gesetzt.

Nicht weit von der Alten Liebe entfernt liegen die zum Schutze der Elbmündung errichteten Befestigungen, Fort Grimmerhöfen und Fort Kugelbake, beide mit Geschützen schwersten Kalibers versehen. Neben diesem Küstenschutz würde aber ein vertiefter und erweiterter Hafen in Cuxhafen für unsere Kriegsflotte von außerordentlichem Vortheil sein, sowohl als Stützpunkt für Operationen, wie auch als Zufluchtsort für den Fall, daß bei einem nothwendigen Rückzug der Weg nach der Jade abgeschnitten wäre, denn bis Stede giebt es keinen größeren Hafen und kein Dock. Mit der Ausführung eines Nord-Dee Kanals würde aber diese Bedeutung Cuxhafens ganz besonders in den Vordergrund treten.

Gegenwärtig ist nun auch durch die zu errichtende Zollgränze das Interesse des Publikums ganz speziell wieder auf diesen in mehr als einer Hinsicht interessanten Punkt an der Elbmündung gerichtet.

Notizen über die Gewitter im Kreise Stormarn

während der letzten 7 Jahre.

Während in Schlesien 21, Rheinland 17 bis 18, Hannover 15 Gewitter jährlich stattfinden, stellt sich die Zahl für Schleswig-Holstein im Durchschnitt auf 13. Dieser Durchschnitt gilt aber nicht für jeden Ort der Provinz, denn die Anzahl der Gewitter im südlichen Holstein ist größer, als die in Nordschleswig. Nach Professor Racker in Kiel kommen durchschnittlich im Jahre auf das südliche Holstein 18, auf Kiel 14 und auf das nördliche Schleswig 11. In Kiel wurden 1849 bis 1858 105, 1859—1868 135 und 1869 bis 1878 178 Gewitter beobachtet. Diese Zusammenstellung zeigte, daß die Durchschnittszahl für Kiel während der letzten 10 Jahre nicht 14, sondern beinahe 18 ist. In Ah-

rensburg hatte keine Ahnung von dem, was sich auf dem Herrenhause zutrug.

Erst auf dem Bahnhof erwachte Luise aus ihrer Betäubung. Wo sollte sie sich hinwenden? Sie hatte ja kein trauliches Heim, wo sie ausruhen, kein warmes Mutterherz, an dem sie sich ausweinen konnte. Sie stand allein. Wie mit Zentnerlast wälzte sich der Gedanke auf ihre Seele.

„Ich danke!“ sprach sie mit ersticker Stimme zu dem Kutscher, der sie hergefahren, ihm ein reiches Trinkgeld reichend.

Er küßte demüthig ihre Hand und doch schien es Luise, als ob sie in seinen Augen ein Gefühl des Mitleids bemerkte. War sie so elend, daß der ärmste Mensch sie bemitleidete? Stand ihr Leid ihr denn auf ihrer Stirn geschrieben? Sie warf stolz den Kopf zurück und rauschte in den Wartesaal. Lautes Stimmengedröhnte ihr entgegen; sie fühlte sich unbeschreiblich wehe davon berührt, sie wäre so gern allein gewesen.

Doch wohin nun? Sie hatte im Hause ihres Prinzipals eine vornehme Dame kennen gelernt, die reges Interesse für sie bewiesen und ihr ihre Dienste angeboten hatte. Da war ein Ausweg. Ohne noch einen Augenblick zu zögern, löste sie ein Billet nach dem Wohnorte der Frau v. Buchfeld.

Der Abend dunkelte, als sie den Ort ver-

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nur mit Mühe gewann Luise es über sich, die Worte an die Dame zu richten:

„Was führt Sie zu mir, gnädige Frau?“

„Ich werde ohne Einleitung beginnen.“

„Sprach diese, sich niederlassend und Luise durch eine Handbewegung auffordernd, ihren Platz gleichfalls wieder einzunehmen, wie ich höre, hat Ihnen unser Inspektor Werner so eben eine Liebeserklärung gemacht?“

Diese maßlos plumpe und unzarte Frage machte Luise vollständig konsternirt. Sie erhob sich in sprachlosem Erstaunen.

„Bleiben Sie, liebes Kind,“ sprach die Prinzipalin, ihren Stuhl mit einer kurzen Bewegung so rückend, daß sie ihr die Thür versperrte. „Ich muß Ihnen nämlich sagen, daß Herr Werner gar nicht im Stande ist, irgend welche Verbindungen anzuknüpfen, da wir über seine Hand anders bestimmt haben.“

„Ehe noch die Verwirrte diese Bemerkung in ihrem ganzen eigenmächtigen Umfange begriff, fuhr die andere, sich behaglich in den Stuhl zurücklehnd, etwas hastiger als gewöhnlich fort:

„Gleich während der ersten Zeit unsers

Hierfeins versuchte er eine Annäherung an unsere Tochter Amalie, die von dieser wider Erwarten günstig aufgenommen wurde. Ich hatte nichts gegen diese Verbindung, und Herr Werner schien sich sehr glücklich darüber zu fühlen, bis Sie kamen. Ihre Schönheit, liebes Kind, hat ihm den Kopf verdröhrt, denn Sie sind schön, schöner sogar als meine Tochter, ich gestehe es zu, denn ich bin niemals ungerecht. Meine Tochter hat ihm in dessen zu keiner Sinnesänderung Anlaß gegeben, und sollte der junge Mann sich zu irgend einem thörichten Streich haben hinreißen lassen, so werden Sie begreifen, daß von weiteren Verpflichtungen nicht die Rede sein kann.“

„Nur noch eine Frage,“ sagte Luise, die bis an den Lippen erbleicht war, tonlos. „Herr Werner liebte Ihre Fräulein Tochter?“

„Wie meinen Sie das?“ fragte die Gutsbesitzerin verwirrt. „Meinen Sie jene schwärmerische Verwunderung, die junge Leute jenes Alters für jedes erste beste hübsche Mädchen empfinden? Ist es das, so können Sie sich beruhigen. Er war von meiner Tochter ebenso begeistert, wie er es jetzt vielleicht von Ihnen zu sein scheint und wird ihr oft genug davon gesprochen haben.“

Sie erröthete doch bei diesen Worten, deren

Wahrheit sie nur voraussetzte, und die ebenso leicht eine Lüge sein konnten.

„Es ist gut,“ erwiderte Luise nach einer Pause. „Es liegt wohl in unserm beiderseitigen Interesse, wenn ich so bald wie möglich das Feld räume. Sie erlassen mir die Kündigungskfrist?“

„Sie sind ein vernünftiges Mädchen,“ versetzte die Dame in trockenem Ton, aber doch innerlich bedeutend erleichtert. „Sie ersparen mir eine Kündigung, die Ihnen gewiß auch nicht angenehm gewesen wäre. Sie können zu jeder beliebigen Zeit abreisen, der Wagen steht zu Ihrer Verfügung.“

„Dann lieber heute als morgen,“ sagte Luise kalt; „ich will sogleich meine Sachen einpacken.“

Sie verbeugte sich, die gnädige Frau ging hinaus.

Nach wenigen Stunden bestieg Luise den Reisewagen. Ein kühles Adieu ihrer Prinzipalin, eine zärtliche Umarmung der trostlosen Schülerin, ein neckisches Kusshändchen Fräulein Amaliens — das war ihr Abschied, den sie ganz still und gleichgültig über sich ergehen ließ, nur innerlich von der fieberhaften Angst gequält, Werner noch einmal sehen zu müssen. Diese Befürchtung in dessen erwies sich als grundlos. Werner war in Geschäften abgehalten und

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

daß der Republikaner Garfield den Sieg davon tragen werde, denn er hat die größten Staaten des Nordwestens auf seiner Seite. Der 2. November wird der entscheidende Tag sein und wohl am darauf folgenden Tage wird uns das transatlantische Kabel das Wahlergebnis herüberbringen. Wie dies auch ausfallen möge, auf die äußere Politik der Regierung der Vereinigten Staaten wird das keinen Einbruch machen, denn hierüber bestehen genaue und bindende Bestimmungen in der Konstitution.

Von nah und fern.

Abst. Die Abstrichtung der Domthürme wird sehr langsam fortgesetzt und mit dem Eintritt stürmischer Witterung überhaupt bis zum Frühjahr vertagt. Bis zur gänzlichen Freilegung der Thürme dürfte der Sommer herankommen. Es bleibt dann bis zur gänzlichen Vollendung des Baues noch ein Stück Arbeit zu thun, welches viele Jahre erfordern wird. Zunächst handelt es sich um Ausbesserungen an den Fassaden; ferner soll ein neuer Fußboden in kunstvoller Mosaikarbeit gelegt werden. Darstellungen aus der biblischen Geschichte sollen den Fußboden schmücken; sodann ist der Bau einer neuen großartigen Orgel herzustellen; endlich soll der Dom kunstvoll gearbeitete Pforten erhalten.

Aus Graz, 14. d., wird gemeldet: Heute um 1 Uhr Mittags explodirte ein Haberkeffel in der Papierfabrik Leykam-Josefthal. Die Explosion hatte furchtbare Folgen; das Gebäude, in dem sich der Kessel befand, kürzte ich und begrub sieben Arbeiter unter seinen Trümmern. Sechs derselben wurden bereits in schwererwundeten Zustände an das Tageslicht gebracht, eine Haberkefflerin wird noch vernichtet und dürfte als Leiche ausgegraben werden.

Ueber ein neues schweres Eisenbahn-Unglück, das am Donnerstag stattgefunden, wird aus Dortmund berichtet. Der am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr 28 Minuten von Dortmund nach Berlin weiter gegangene Kölner Zug ist unweit der Station Kroul entgleist. Kurz vor Kroul spürten die Insassen des Zuges einen kurzen Aufschütteln, ein heftiges Schließen, ein tüchtiges Hin- und Herschütteln, dann wurde der Zug zum Stehen gebracht. Die Lokomotive war aus dem Geleise gesprungen und hatte die übrigen Wagen nach sich gezogen. Den von der Katastrophe unberührt gebliebenen Passagieren bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Mehrere Wagen, besonders aber ein Wagen dritter Klasse, waren völlig zerstört, unter den Trümmern und Splittern ächzten und schrien die Verwundeten. Von Dortmund kam nach anberthab Stunden ein Hilfszug mit 6 Aerzten. So viel bis jetzt festzustellen ist, sind 4 Personen todt geblieben, darunter der Lokomotivführer Carl Diekmann aus Dortmund, sowie ein Passagier, der die Karte einer hiesigen Firma mit sich führte, woraus man vermuthet, daß es ein Berliner ist. Dem Heizer des Zuges sind beide Beine abgeschlagen.

Der Werth der im Jahre 1879 im Perlschen Meerbusen gefundenen Perlen wird auf ungefähr 6,000,000 Mk. geschätzt. Leider sind von den bei der Perlscherei beschäftigten Tauschern im vorigen Jahre dreißig umgekommen, die meisten sind Kaiserlichen zum Opfer gefallen.

Der erste Kirchgang der jungen Königin von Spanien gab in Madrid wieder Veranlassung zu einem jener Schaugepräge, bei welchem sich

der Hof in dem Glanze vergangener Größe zu zeigen Gelegenheit hat. Die Garderobe und der Marstall haben in der That kostbare Schätze für solche Aufzüge, und bei den Madonnen finden sie ein dankbares Publikum. Auf dem ganzen Wege von dem Schlosse bis zur Kirche von Atocha waren Fenster und Balkone mit Teppichen und Fahnen geschmückt und oben wie auf den Straßen drängte sich eine schaulustige Menge. Es ist in Wahrheit ein Schauspiel des Ansehens werth, das bei solchen Gelegenheiten geboten wird und wohl einzig in seiner Art. Zu dem Glanze der Hofequipagen kommen die Pferde und Wagen der Aristokratie. Geschirre und Kutschen sind reich, oft überladen, aber eigentümlich, die Kutschen der Kutschen und Bedienten sind in den ungewöhnlichsten Farben. Voraus ritt eine Eskorte, dann ein Musikkorps mit silbernen Pauken. Vierzig Handpferde, von königlichen Stallbeamten geführt, gingen den Kutschen der Granden voraus, denen die sechs-spännigen Staatswagen, sieben an der Zahl, folgten, in denen u. a. die Mutter der jungen Königin fuhr; in einem acht-spännigen Wagen folgten König und Königin mit deren Töchtern Mercedes. Der Wagen war umringt von Generalen. In der Kirche Atocha hatten an tausend Personen auf Einladung Zutritt erhalten. Der Nuntius und zwei Kardinal fungirten.

Einmal im Jahre sich gründlich satt zu essen und sich des Lebens zu erfreuen, ist Hunderten von Armen in Würzburg bescheert. Am 18. Oktober finden sie eine lange Tafel gedeckt, an jedem Platz einen Teller, ein Gefäß mit Wein aus dem Hofkeller und ein Stück Brod, Löffel, Messer und Gabel müssen die Gäste mitbringen. Diesmal waren es nahezu 300 Arme; sie bekamen eine Kraftsuppe mit einem großen Stück Rindfleisch und dann Schweinsbraten mit Sauerkraut. Die Militärkapelle spielte dazu. Wie das schmeckte! Diese jährliche Speisung ist eine Stiftung des Königs Ludwigs I. zum Andenken an die Schlacht bei Leipzig.

Eisenkleider. Welche sonderbaren Folgen die gegenwärtige Situation in Irland mit sich bringt, beweist die Thatfache, daß vor einigen Tagen ein Gutsbesitzer in Irland einen festsicheren Eisenbraut-Koch in Birmingham bestellte. Auch in Dublin sollen ähnliche Kleidungsstücke schon bestellt worden sein.

Die Millionäre in Cincinnati verstehen es, ihr Geld in einer Weise auszugeben, daß ihre Stadt Ruhm und Nutzen davon hat. Probasco und Davison schenken ihrer Stadt eine prachtvolle Fontaine, Springer gab über 100,000 Dollars für die Musikhalle und das Konservatorium her und jetzt meldet sich ein anderer Nabob, der 150,000 Dollars für die Errichtung eines stehenden Kunstmuseums hergeben will.

Vor und nach der Hochzeit.

Plaudre mit mir, o Geliebte, nur Dir will ich lauschen, Deine Stimme zu hören, ist Seligkeit für mich.

Es ist aber merkwürdig, daß Du überall mitreden mußt, und entsetzlich, daß ihr Frauenzimmer keinen Augenblick schweigen könnt.

Ohne Dich kann ich nicht leben, Du oder die Pistole.

Wie glücklich die Junggesellen sind!

Für einen Ruf legte ich Dir die Welt zu Füßen. Fordere mein Leben dafür und ich opfere es freudig. Ach, und wenn Du erst mein ehrlich Weib bist! Kein herbess Wort soll über meine Lippen kommen.

und zog sie neben sich auf einen Stuhl nieder.

„Wahr ist es, daß bei der ersten Zeit meines Darfens die verdünnte Kololette mich in ihr Netz zog. Ich weiß, das Herz meiner Luise ist über kleinliche Eifersucht erhaben, darum bin ich so offen. Du darfst indessen nicht glauben, daß ich weit genug gegangen wäre, mir Verpflichtungen aufzubürden. Amaliens Charakter, ja schon ihr äußeres Benehmen muß ja auf die Dauer jeden abstoßen. Da sah ich Dich, so rein und stolz und edel wie eine Königin und so viel tausendmal noch schöner als jene — o, meine Luise, was soll ich noch weiter sagen, ich war Dein vom ersten Augenblick an, und nun wollen wir uns nie wieder trennen.“

Sie antwortete nicht, sie erwiderte nur warm seinen Händedruck, dann fuhr er fort:

„Erit vor wenigen Tagen erfuhr ich ganz zufällig Deinen Aufenthaltsort durch eine Dame unserer Bekanntschaft, die Dich hier gesehen, und nun eilte ich her, um Dich — beizuführen in das Haus meiner Eltern.“ „Wilst Du mir folgen?“ Er hielt ihre Hände fest in den seinen und schaute ihr stehend ins Auge.

„In Deinen Eltern!“ rief sie zusammenzuckend, „und was werden sie zu dem armen verachteten Mädchen sagen, daß sich anmaßen will, Deine Braut zu sein?“

„Sie werden es als ihre liebe Tochter willkommen heißen,“ entgegnete er herzlich. „Ich habe sie mit Deinem Schicksal, so weit es mir bekannt war, unterrichtet, und sie werden sich freuen, Dich in ihre Arme schließen zu dürfen. D, sprich, wann willst Du mir folgen?“

Luise erklärte ihren Unwilligkeiten noch

Herrgott gegen diese Ausgaben kann kein ehrlicher Mann arbeiten! Schon wieder ein neues Kleid! Himmelkreuzbomben-Donnerwetter.

Welche Lust mit Dir mich im Tanze zu wiegen und in Deine lieblichen Augen zu schauen.

Du weißt, ich tanze nicht gern, ich komme gleich in Schweiß. Im Nebensaal mache ich eine Partis Schach, da magst Du mit zusehen.

Mit Dir, mein Engel könnte ich darben, mit Dir auf einer wüsten Insel glücklich sein!

Nun kann ich wieder meine Pantoffeln nicht finden und mein Schlafrock scheint wieder vom Satan verschleppt. Du weißt, ich liebe die Bequemlichkeit.

Die Erde will ich Dir zum Paradies gestalten, Blumen auf Deinen Weg streuen, auf den Händen Dich tragen.

Schon wieder ins Theater? Nein, daraus wird nichts. Du bist erst vor vier Wochen mit mir dort gewesen, und glaubst am Ende ich wäre ein Rothschädel.

Von Deinen süßen Lippen sauge ich Nektar und Ambrosia.

Ich gehe ins „Tivoli“ und trinke ein Glas Bier. Geh Du nur ins Bett.

Und male Dir die Seligkeit, wenn kleine Engelchen uns umspielen, aus deren Augen Dein geliebtes Bild wiederstrahlt.

Nein, dies entsetzliche Rindergewiehe ist heute wieder nicht auszuhalten!

Nein, nein, kein Geheimniß will ich vor Dir haben. Mein Herz soll offen vor Dir sein und meine Lippen werden nur mein Inneres verkündend sich öffnen, das schwöre ich Dir. O, wie berauschend ist es, wenn Du Deine Rosenslippen öffnest und mich durch Fragen beglückst.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

Um Gottes willen mit Deinem ewigen Gesange, dadurch kann ja der gutmüthigste Ehemann zur Verzweiflung gebracht werden. Was gehen denn Dich überhaupt meine Angelegenheiten an? Klammere Dich um Deine Küche, da hast Du genug zu thun und wirst nicht so oft angebrante Suppe auf den Tisch stellen.

legenheit zu Rathe ziehen wolle. Die Fürstin Natalie hat inzwischen die Kunde vernommen, daß Madame sie in einer Stunde erwarte. Das Kammermädchen, welche der Kammerdiener bereits mitgetheilt hatte, daß die hohe Gebieterin ihn nach einer Madame geschickt habe, wundert sich, als ihr die Fürstin bescheid, ein Galakleid herbeizuführen. Der Kammerdiener sieht plötzlich, was er angerichtet hat, die Hobeit verlangte Aufklärung und brach in ein schallendes Gelächter aus.

Der Jbrige auch. Die Kölner Dombaufeier hat auch, wie man sich leicht denken kann, neben ihrer ernsten, festlichen Seite viele anekdotische Züge aufzuweisen, die ein anderes Gepräge tragen, ein lustigeres. So folgende Anekdoten, die man sich jetzt noch mit Lachen in den Kreisen der Kölner Gesellschaft erzählt. Der Kaiserin war unter anderen Damen auch die Gattin eines höhern Regierungsbeamten vorgestellt worden, dem die Aufgabe zugefallen war, eine der üblichen Neben zu halten. Er hatte sich dieser Aufgabe übrigens mit viel Geschick entledigt und die Kaiserin konnte nicht umhin, der ihr vorgestellten Gattin einiges schmeichelfaste über das Medetalent ihres Mannes zu sagen. „Ja, Ihr Mann hat heute sehr gut gesprochen“ sagte sie noch im Abgehen freundlich hinzu. „Der Jbrige aber auch“ — beiläufig die beglückte Frau des Festredners zu erwidern, um auch der Kaiserin eine Freude zu bereiten.

Berkehrsnachrichten.

Hamburg. 30. October. Butter (mit 16 Pfd. Tara und 1/2 Defort). Für feinste frische Waare, welche rar bleibt, besteht gute Frage, während abweichende Qualitäten gänzlich vernachlässigt waren.

Die heutigen Notirungen sind:
Schleswig-Polsteinische Sommer: 115—130 Mk. Stoppel: 120—140 Mk., Mecklenburgische Sommer: 115—125 Mk., Stoppel: 115—135 Mk., Dänische Sommer: 115—130 Mk., Stoppel: 115—140 Mk., Bayer: 110—120 Mk. für 100 Pfd.

Hamburg. 12. October. Getreide: Weizen loco (1000 Kilo netto in Mt.)

Weizen ruhig. Verkauft: 132pfdiger Amerikaner Winter: zu 219 Mk., 126pfdiger Bestwormer zu 214 Mk.

Angeboten wird: 130—134pfdiger Amerikaner Winter: zu 220—224 Mk., Elber und Hofsteiner 125—130pfdiger zu 216—224 Mk., Dänischer 130 bis 133pfdiger zu 220—225 Mk., Mecklenburgischer 126—132pfdiger zu 220—228 Mk.

Knoggen fest. Verkauft: 125—126pfdiger zu 203 Mk., 126—132pfdiger Dänischer zu 205 Mk.

Angeboten: Dössa, Vitolajeff, Neval und Petersburg zu 205—210 Mk., Amerikaner zu 210—215 Mk., neuer Dänischer 121/2—126/7pfdiger zu 206 bis 210 Mk., Mecklenburgischer 121—125pfdiger zu 215 bis 225 Mk.

Gerste fest. Angeboten: Schwarzmeer 133-138 Mk., Ungarische zu 160—180 Mk., Hofsteiner, Dänische und Mecklenburgische zu 160—180 Mk., Mährische und Böhmisches zu 180—200 Mk., Saale zu 180—190 Mk., Chevalier Saale zu 195—205 Mk., feine 210—220 Mk.

Hefe ruhig. Angeboten: Elber und Hofsteiner zu 148—152 Mk., Mecklenburgischer zu 154—170 Mk., Böhmisches zu 155—165 Mk., Müßiger zu 135 bis 150 Mk.

Lübeck. 28. September. Butter: Mecklenburgische 500 Gram Mt. 1.20, Hofsteinerische 500 Gram Mt. 1.30, Hüner, das Stück Mt. 1.20, Schinken 500 Gram Mt. 0.90, Eier, 8 Stück für Mt. 0.60, Kartoffeln, 10 Liter Mt. 0.60.

entgegnete Luise warm, die Hände der Schwester drückend „D, es ist gut, daß Du gerade jetzt kommst, da kannst Du ihn gleich sehen.“

Sie traten eben in ihr Stübchen, als sie das sagte.

„Jhn? Wen denn?“ fragte die kleine Dame, Verdacht schöpfend, denn sie besaß einen erstarrlichen Scharfblick in solchen Dingen.

„Meinen Verlobten,“ erwiderte Luise heiss erröthend.

Lina blieb mitten im Zimmer stehen und schlug die Händchen zusammen.

„Hilf, Himmel, was muß ich hören! Du, Luise, Du hast einen Verlobten? Und davon hast Du mir nichts geschrieben? Ach Gott, wenn das die Tante wüßte, wie würde sie sich ärgern.“ Sie warf ihr blumengeschmücktes Hüßchen auf einen Stuhl, von welchem es sogleich hinunter fiel, und schlug ein unbändiges Gelächter auf. „Nein, Luise, wie komisch es mir vorkommt, daß Du, Du verlobt bist.“

„Nun, was ist denn dabel so wunderbares?“ fragte die ältere Schwester, den Hut vom Boden nehmend und aufhängend. „Aber wonach siehst Du Dich denn um?“

„Du hast kein Sopha mehr?“ fragte die kleine, plötzlich mit Lachen inne haltend; sie ließ sich jetzt auf einen Stuhl nieder, den Luise ihr hinsetzte. „Es ist überhaupt sehr — einfach hier“ fuhr sie, sich neugierig umschauend, fort, „aber Du liebstest ja immer das Einfache, ich darf mich nicht wundern, daß Du so schlecht wohnst.“

(Fortsetzung folgt).

Bei Eintritt der kalten Jahreszeit erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand an seine Mitglieder die Bitte zu richten, dem, mit dem 1. November d. J. wieder in Thätigkeit tretenden

Verein gegen Bettelei

Ihre freundliche Unterstützung nicht zu verlagern. Der kurze Hinweis auf die hungernden und trierenden Tausende unserer Mitmenschen, die erwerb- und obdachlos, zum großen Theil doch ohne eigenes Verschulden, das Land durchziehen, die Thatlage, daß der professionelle Bettler die Dörfer, wo Vereine gegen Bettelei bestehen, weidet, wird genügen, die Hände zu milden Gaben für unsern Zweck zu öffnen.

Der Vortag des Vereins wird in nächster Zeit den Beitrag pro November, bei den Mitgliedern einsammeln und bei dieser Gelegenheit auch Nichtmitglieder zur Einzeichnung von Beiträgen die Liste vorlegen.

Ahrensburg, den 27. October 1880.
Der Vorstand
des Vereins gegen Bettelei.

Für Damen.
Nähtisch-Schere-Garnitur!
aus Solinger-Silberstahl
(Silbersteehl).
enthaltend: Zuschneide-, Nagel-, Stich-, Knopflochscheere mit Stellschraube und hochfeines Trennmesser in brillantem Carton
für nur 5 Mark.
Dauerhaft und unermülich bei fleißigstem Gebrauch. Garantie der Vorzüglichkeit durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle.
Wilhelm Heuser in Köln,
Häbellenstraße 7.

Harmonikas
Pedal à la Tremolande Trompete
neuester Erfindung und Construction, elastischer Spielart, mit herrlichem vollem Ton versehen, sehr dauerhaft à Stück zu 9--12--15 und 18 Mk. mit Verpackung empfiehlt die Fabrik von **G. Watwald, Breslau, Ring 56.** (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Technicum Buchhude
(s. oben) u. a. Bananwerk, Nähmaschine, Nähmaschinen, Fächler, Maler- u. Architekturstühle, Tisch, Weiszer u. Tisch-Prüfungsprogramme gratis b. d. Dir. Altköniger.

Ordres
auf Cigarren und Rauchtabelle,
Papier, Düten u.
bitte zu überschreiben an
[374] **Ed. Thode.**
Pinneberg, August 1880.

In der letzten Nummer des „Hollst. Bote“ fand man einen Artikel, welcher besagt, daß durch die Unkenntnis und Ungeschicklichkeit des derzeitigen verantwortlichen Redacteurs vor einiger Zeit ein Artikel ohne Commentar in die Zeitung aufgenommen wurde, welche die Spottlust größerer Blätter auf sich gezogen hat. Unterzeichneter, welcher z. B. der betr. Redacteur gewesen, fühlt sich veranlaßt, eine kleine Erwiderung zu bringen. Ich kann mich durchaus nicht freisprechen von Schuld, da mir der Artikel beim Correcturlesen hätte auffallen müssen; doch da am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr sämtliche Gehülfen abgegangen, ich infolge dessen ganz allein war und das Blatt fertig werden mußte, hatte nicht so viel Zeit, die Correctur sorgfältig zu lesen, demnach den Artikel übersehen. Dies war mein Versehen; doch hatte mir der Verleger des „Hollst. Bote“ (D. W. Hagemann) den Artikel, so wie derselbe im Blatte stand, gebracht und ich konnte nicht denken, daß Herr Hagemann einen Artikel gegen unsere Partei schreiben würde, infolge dessen habe ich ihn unbeforgt, ohne denselben noch vorher durchgesehen zu haben, in die Zeitung aufgenommen. Wenn nun Herr Hagemann in einem öffentlichen Lokale ausgesprochen hat, er habe mir den Artikel mit vorhergehendem und nachfolgendem Commentar zugebracht, so ist dies eine Lüge. Weitere Entgegnungen (die gewiß nicht ausbleiben werden) werde ich vollständig unberücksichtigt lassen und stets an den Spruch denken. Der Red. angreift, bescheidet sich.
Gustav Schwabmann.

Die königlich privilegirte Apotheke in Ahrensburg

empfehlend:
Borzüglichsten chinesischen schwarzen Thee, das Pfund 4 Mark. [430]

Für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.
Illustrirte Zeitung
Probe-Nummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Spielsachen!
Für Wiederverkäufer!
Wegen Liquidation eines Spielwaarenlagers liefere Probe-Sortimente von
40 verschiedenen Mustern
zusammen für nur **12 Mk.**, incl. Emballage. Meist 50 Pfg. und 1 Mk. Artikel. Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Georg Wahlbick in Leipzig,
Bayerische Straße 130.

Festgeschenke. Festgeschenke.
Argent-Plat-Besteck!
Für jede bessere Familie empfehlenswerth. In elegantem Facon. Durchaus frei von oxydierenden Bestandtheilen und von vorzüglichster Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist außer ächtem Silber allen anderen Fabrikaten vorzuziehen.
6 Gabeln Mk. 2,50. 6 Messer Mk. 2,50. 6 Kaffeelöffel Mk. 1,00. 6 Tischmesser mit Argentbesteck Mk. 1,00. 6 Solinger Messer Mk. 4,00. Diese 24 Stück zusammen in schönem Carton nur
10 Mark.
Desertmesser à Ds. Mk. 7,00. Desertgabeln Mk. 7,00. 1 Suppen-Ausschöpfer Mk. 1,50. 1 Gemüse-Kössel Mk. 1,00. 1 Milchschöpfer Mk. 1,00.
Garantie durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle.
Argent-Plat-Fabrik von Wilhelm Heuser in Köln a. Rh.
Häbellenstraße 7.

In **Marabons** Buchdruckerei in Ahrensburg sind vorräthig:
Schulverjämmlisten
und
Zoll-Inhalts-Erklärung
(Déclaration en douane)
sogenannte Post-Zoll-Declarationen.

Bern-Guano.
Bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit einem großen Vorrath von **direct importirtem Bern-Guano**, bezogen von **Herrn v. Ohlendorf & Co.**, zur Abgabe versehen bin und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werde. [426]
Jeder einzelne Sack hat die von der Behörde registrirte Fabrikmarke tragende Blombe. Nähere Auskunft über Preis u. c. ertheile auf Anfrage bereitwilligst gratis.
Volksdorf, im September 1880.
C. Ehrig.

Mehr als halb verschenkt!
Folgende 13 Gegenstände liefere ich um zu räumen für den beispiellos billigen Preis von
zusammen nur 5 Mark
gut in Kiste verpackt per Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages:
1 echt japanischer Fächer mit Malerei. — 1 reizende bunte Manila-Tischdecke 85 Centimeter lang. — 1 Telephon (Zernsprecher) vermittelt man mit Personen in der Entfernung sprechen kann. Erklärung beiliegend. — 1 Mikroskop mit Object, vergrößert 50 Mal. — 1 Cigarettenetui, französisches elegantes Fabrikat. — 1 feine französische Panzer-Uhrkette. — 1 hochfeine Broche in durchbrochener Arbeit mit 3 Simili-Diamanten. — 1 Cierfoder. — 1 eleganter Tabakstasche mit Verschuß. — 1 Antiquar-Leuchter von elegantester Form. — 1 chinesisches Theepfeil mit Erklärung zur Unterhaltung für Groß und Klein. — 1 allerliebste Nadel-Set. — 1 Carton Fleischleuder, höchst unterhaltend und neu für Kinder. [389]
Alle diese 13 Gegenstände liefert zusammen für nur 5 Mark
Carl Wende in Leipzig.

Den lieben Ahrensburgern auf diesem Wege herzlichsten Lebenswunsche!
Friedländer,
Altona Pharmaceut.
Bringe meine
Gastwirthschaft
und **Regelbahn**
in empfehlende Erinnerung.
J. H. Lühje,
Ahrensburg, Hamburger Chaussee.

Alle, welche sich bei
Börsen-Geschäften
betheiligen, werden auf die Artikel
Jean Fränkel's
Börsenlage
und
Preis-Piraterieen
sowie „die
Gründungs-Aera“
in No. 44 der
Allgemeinen
Börsen-Zeitung
für
Privat-Capitalisten und Rentiers
aufmerksam gemacht.
Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pr. Quartal Mk. 1,50 einen vollständigen Courszettel, correcte Verlosungsliste, viele sonstige Beilagen, und außerdem

gratis
die neueste Ausgabe des erst Ende v. M. zur Vollendung kommenden, ca. 30 Folio-Seiten umfassenden Courszettels
Commentar's,
welcher für Besitzer von Reich-Banquiers von größter Wichtigkeit ist, da aus diesem alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind, und u. a. die Angabe des Hauptgeschäftszweiges der betreffenden Actien-Gesellschaften, das Domicil, Actien- und Reservercapital, Hypotheken- und Prioritätenbelastung, sowie sonstige Schulden, Unterbilanz und Actien, Gründungs- und Geschäftsjahr, Dividenden und Coursstand, Tag und Bestimmung bezüglich der General-Versammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsraths-Mitglieder, Länge und Frequenz der Bahnen u. c. enthält.
Die Redaction ertheilt unentgeltlich
Rath und Auskunft
in zuverlässiger und offener Weise, so daß jede **Parteilichkeit und Unwahrheit** absolut unmöglich ist. Die Redaction übernimmt ferner die

Controlle
des Effectenbesitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereignis, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort unter pr. Telegamm zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf günstige Momente zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das
Interesse des kleinen Capitals vertritt und zeugen die Leitartikel u. c. davon, daß dieselbe völlig
unabhängig
ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist.
Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen.
Die Nummer wird auf Bestellung pr. Postkarte mit Rückantwort zur Frachtfreiung als **Probe-Nummern gratis** versandt durch die Expedition.
Berlin SW., Benthstr. 1821.
(Industrie-Gebäude, Laden 36).

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19